

№ 13.

Hohendorf, den 14 Juli 1928

Seite 1 (8)

¹Liebe Kinder Johannes und Renate Dyck und Ihr meine lieben 9 Großkinder. Seid alle von uns zuvor begrüßt und Wünsche von Herzen, dass Euch lieben dort, diese Zeilen am Leben und guter Gesundheit antreffen möchte, wie selbige Gott sei Lob und Dank dafür, uns verlassen. Ja, meine lieben, was soll ich denken und was soll ich sagen. Wir sind so gespannt, weil wir keine Briefe von Euch bekommen. Den letzten Brief von Euch lieben dort, haben wir den 25 April erhalten und jetzt ist schon 14 Juli. Haben wir Euch, vielleicht ich, mit meinem Schreiben beleidigt, oder was? Wir laufen jedes Mal, wenn das Postauto durchfährt, zum Sowjet, es wird doch ein Brief an uns sein, aber bis jetzt jedes Mal vergebens. Deswegen greife ich wieder zur Feder und will mal anfragen, woran es liegt, dass Ihr in dieser langen Zeit nicht an uns geschrieben habt, will mir nicht in den Sinn. Die Leute fragen, habt ihr Briefe von Dycks, und wir müssen immer nein sagen. Da bekam ich gestern zu hören, dass Abram Bergmann² sein Sohn Jakob³ in Kosakenstadt gewesen und auf der Post nachgesehen, ob Briefe dort seien von Dycks. Es sollen welche gewesen sein. Er hatte die verlangt, aber die hatten die ihm nicht gegeben, sondern

Seite 2 (9 links)

gesagt, die werden Euch zugeschickt werden. Aber, ob das wird, gibt zu bedenken. Ihr werdet es am besten wissen, denn Ihr wisst wieviel Ihr geschrieben habt und an wen. Helene⁴ hat mal einen Brief erhalten, dass ihr mit der Saatzeit fertig seid und wollt Johs. Isaak⁵ noch helfen, sie hat auch schon lange zurückgeschrieben. Mein letzter Brief an Euch ist vom 4 Juli, № 12. Es beunruhigt uns, da gar keine Nachricht kommt, sollten die⁶ die Briefe in Beschlag nehmen? Dann lieber Johannes, müsste deine Handschrift verstellt werden, oder du musst deine Briefe an Heinrich Baum in Saratow adressieren, aber von dort bekommen wir sie auch mühselig, weil zu wenig nach Saratow gefahren wird. Na, die Zeit wird's aufklären. Wenn diese Zeilen wirklich an Ort und Stelle ankommen, dann könnt Ihr schon wissen, wie es steht. Habt Ihr nicht geschrieben, was ich nicht glaube, natürlich können auch keine hier ankommen. Viel neues werde ich für diesmal nicht berichten. Es drückt mich so nieder diese schwere Zeit, denn bei uns Mennoniten wird Land gemessen. Die wollen auf die Seele nur noch 3 Desjatinen geben, bekommen wir 12 Desjatinen, das ist zum Sterben zu viel und zum Leben zu wenig, dann können wir uns 1 Pferd und 1 Kuh halten. All die mehrschärige Pflüge, Drillen, Selbstbinder haben für uns

Seite 3 (9 rechts)

keinen Wert mehr, können es nicht bespannen, müssen mit dem Zog⁷ ackern. Und wo wollen sie noch geben? Auf viele Stellen [die 12 Desjatinen]. Wir Hohendorfer bekommen vielleicht vom Buckki, bis Gustav Töws⁸ und den wollen sie so scheiden, erst die kleine Pferde haben, am Dorfe queer die Landstücke die 1 Pferd hinter dann, und so fort⁹. Wir kommen dann an die Russengrenze, längst die

¹ Willi Frese. Diesen Brief schreibt Peter Mathies (1851-1934) (GRANDMA #109037) an die Familie von seiner Tochter Renate Mathies (1885-1963) (GRANDMA #168775) und ihren Mann Johannes Dyck (1885-1948) (GRANDMA #168774)

² Willi Frese. Eventuell Abraham Bergmann (1873-1932) (GRANDMA #1254603)

³ Willi Frese. Eventuell Jacob Bergmann (1907-1965) (GRANDMA #286199)

⁴ Willi Frese. Helene Mathies (1897-1931) (GRANDMA #347043)

⁵ Alex Wiens. Johannes (John) Isaak (1889-1971) (GRANDMA #173328)

⁶ Willi Risto. Die=die Behörden

⁷ Willi Risto. Eventuell mit einem Pferd im Zuggeschirr ackern [https://de.wikipedia.org/wiki/Geschirr_\(Zugtier\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Geschirr_(Zugtier))

⁸ Alex Wiens. Gustav Töws (ca. 1876-????) (GRANDMA #935142)

⁹ Willi Risto. So fort=so weiter

12 Desjatinen. Da hilft es nichts mehr, müssen aufhören. Die Kuh an der Russengrenze anpfählen geht nicht. Wie wir durchkommen, weiß Gott.

Wenn ich Land unter die Füße habe, ist mir niemals bange gewesen meine Familie zu ernähren, aber ohne Land, ist mir dunkel, wie es noch werden soll und pachten soll auch kein Kulak. Und dazu zu den Kulaken wollen sie uns rechnen, sonst hätten wir unser Stimmrecht behalten. Das Land auf unserer Seite und das neue Hohendorf werden doch wohl andere draufsiedeln, bei uns in den Häusern wohnen. Vielleicht so dummer Kolonist, oder Russ. Es ist mit einem Wort gesagt, sieht sehr traurig aus. Der Landmesser muss einer von den schlimmsten sein, den sie uns Mennoniten geschickt. Joh. Philipsen¹⁰ hatte Rede wegen - das Land doch an die Häuser zu messen, ist so viel es ist. [Der Landmesser] hatte gesagt: sie haben keine Häuser, wer bauen, oder decken will, muss erst in Seelmann anfragen, ob die eine Erlaubnis dazu geben. Wenn man die Zeitung liest, so lebt in Russland alle herrlich und in Freude und wenn man mit Bauern zusammenkommt, es sei Mennonit, oder Lutheraner, Katholik, auch Russen, alles klagt, wie soll das noch werden. Es muss anders werden, sagen welche, aber wer weiß, vielleicht noch schlimmer, doch ich will

Seite 4 (10)

nicht alles aufs Schwärzeste vorstellen. Gott sitzt im Regimente und führt alles wohl. Wir haben uns alle so an Gott versündigt, dass er uns so hart strafen muss. Auswandern nach Amerika ist schwind¹¹ gesagt, aber nicht so leichtgetan. Joh. Funk¹² und Alexander Quiring¹³ arbeiten schon vom Winter an, um fortzukommen. Julius Bergmann¹⁴ und so mehrere - mit denen machen sie, als wenn man einen in den ersten April schickt, ist unbeschreiblich. Und der Fall gesetzt, wir bekämen die nötigen Papiere, vielleicht könnten wir von unserem allen so viel Erlös aufbringen [für] die Pässe und das Reisegeld. Aber dann in Amerika ganz arm, bloß das Nackte Leben, alt und lebensmüde, auf andere Hilfe angewiesen, das fällt sehr schwer, ist meine Natur nicht dazu geboren, lieber helfe ich anderen, so viel ich kann. Wozu auch noch fast Tag täglich Gelegenheit ist. Cornelius Neumann¹⁵ und Jakob Franzen¹⁶ sollen auch schon Papiere eingereicht haben, aber dabei wird bei Neumanns noch gebaut, hat an seinem Stall und auch die neue Wirtschaft wird gewirkt, ist auch gut so, wer solche Natur hat. Wir haben dieses Jahr passende Witterung, genügend Regen. Das Getreide steht auch ziemlich gut, außer Roggen, die im Stoppel gesetzt haben, ist fast nichts, wird mit den Samen kämpfen. Unser Roggen war welcher, wo die Brache vor der Korn Ernte zum zweiten Mal gebracht wurde. Ist ziemlich mit Unkraut bewachsen. Die [Fläche], was nach der Korn Ernte, war schwarz, [als] wir anfangen zu sähen, ging der im Unkraut nicht auf, wogegen auf dem schwarzen Lande aufging. Ganz spät im Herbst ging auch der im Unkraut so viel auf, dass zu sehen war, ist noch Leben drin, aber der kalte Winter war nicht geeignet für den jungen Roggen, des Frühjahres jämmerlich aus, mehrere haben Hirse noch drin gesät, mit Roggen zusammen. Sagen

Seite 5 (11)

ist auch nicht viel, ist bei dem Regen zu viel Unkraut gewachsen, das die Hirse erstickt. Wir hatten alles so gelassen und ich muss sagen, hat sich sehr erkommen. Ist zwar dünn, hat aber gute Ähren bekommen. Mit dem Winterweizen wollte der Peter¹⁷ auch noch abwarten. Wie wir fertig mit der

¹⁰ Alex Wiens. Johannes Philipsen (ca. 1882-????) Nr. 105 Unter: <https://amtrakt.de/bewohner-von-hohendorf-1921-22/>

¹¹ Willi Frese. Schwind. Plattdeutsch schwend, schnell

¹² Alex Wiens. Johannes Funk (1883-1944) (GRANDMA #1310370)

¹³ Alex Wiens. Alexander Quiring (1888-1942) (GRANDMA #665091)

¹⁴ Alex Wiens. Julius Bergmann (1880-1965) (GRANDMA #1157806)

¹⁵ Alex Wiens. Cornelius Neumann (1881-1964) (GRANDMA #1422132)

¹⁶ Alex Wiens. Jakob Franzen (ca. 1773-????) Nr. 73 Unter: <https://amtrakt.de/bewohner-von-hohendorf-1921-22/>

¹⁷ Willi Frese. Peter Mathies (1902-1943) (GRANDMA #1196411)

Saatzeit waren, ich sagte entschieden, wollen die Hälfte mit Weizen, die andere Hälfte Hirse eindrillen. Abgeeggt war es schon im Ackerei. Ich sagte, dann brauchen wir nicht immer laufen und sehen, ob es [was] wird, bis es zu spät ist zum anderes säen. Weizen steht gut, Hirse so mittel. Die andere, die ihren Winterweizen stehen ließen, machen jetzt Heu darauf. Schißmöl darauf, dass es 4 Fuhren von der Desjatine gibt, dass die Maschine fast nicht fertig wird.

Der Haspel will sich immer stellen und dann schneidet's nicht ab. Bis Dienstag, den 17 Juli hat unser Lehrer Vogt¹⁸ Hochzeit, er heiratet dem David Besvater¹⁹ seine Tochter²⁰ aus Medemtal. Als er verlobt wurde, hatten seine Eltern²¹ Silberhochzeit. Erst wurde den Eltern die Rede gehalten, wie die fertig war, traten die ab und die Jungen an die Stelle und ließen sich verloben. Johannes Penner²² hielt die Rede. Bei Frau²³ Hermann Penner²⁴ ist ihre Tochter²⁵ gestorben, die berühmte Schneiderin an Schwindsucht, alt 27 Jahre geworden. Julius Siebert²⁶ hielt die Leichenrede und auf dem Friedhofe Joh. Penner eine Ansprache, soll sehr feierlich gewesen sein. Von zuhause aus zur letzten Ruhe getragen. Wir, ich und Mama waren vor 14 Tagen nach Heinrich Isaac²⁷ gefahren, schon Vormittag und auch nach Kaffee, was nicht sollte. Dann fuhren wir nach Witwe Nik. Wall²⁸ und machten zwei Spazierreisen in einem Tag ab

Seite 6 (12 links)

und als wir hinkamen, sagte ich zum Gerhard²⁹, wollen nicht ausspannen, die können stehen, aber er ließ es sich nicht nehmen und spannte aus. Des Abends, als wir fahren wollten, unsere Tina war auch mit, sagte ich zum Gerhard, warte nur, werde Ade sagen gehen und mich anziehen, dann helfe ich einspannen. Wir waren vom Lande gekommen, Frucht besehen, ging auch gleich Ade sagen und anziehen. Wie ich heraus kam, hörte ich schon, dass ihm nicht vom besten ging, eilte mich und ging. Ich machte die Tür auf und nahm die junge Stute gleich am Kopf und führte sie zum Wagen, machte die Halskoppel fest und hielt die Stute, bis er mit dem Hengst kam. Die Stute war ziemlich verwildert. Nun weiß ich selber nicht, wie es kam, wie er den Hengst an die Deichsel führte, schlug der Hengst nach der Stute ziemlich scharf und traf mich an die rechte Seite so, dass ich wie eine Karuschki platt auf dem Boden lag und an Ohnmacht nahe dran war. Setzte mich auf die Hausschwelle und schnaubte. Ich glaubte mein rechter Arm war entzwei, aber es war doch nicht. Hatte über ein Zucki³⁰ sehr große Zingel in den Fingern, als wenn man sich den Ellbogen recht stößt, aber auch ziemlich Schmerzen und die sind bis heute noch nicht ganz weg, aber ich kann doch schon wieder die Feder brauchen. Habe noch die Forki³¹ gebraucht beim Heu abladen, aber nur wenig. So ist es, der Mensch lebt ständig in Gefahr, der Hengst hätte mich

¹⁸ Alex Wiens. Jakob Vogt (1904-1977), Nr. 89 unter: <https://amtrakt.de/bewohner-von-medemtal-1921-22/>

¹⁹ Alex Wiens. David Bestvater (ca. 1879-????), Nr. 68 unter: <https://amtrakt.de/bewohner-von-medemtal-1921-22/>

²⁰ Alex Wiens. Ernestina Bestvater (ca. 1906-????), Nr. 70 unter: <https://amtrakt.de/bewohner-von-medemtal-1921-22/>

²¹ Alex Wiens. Jakob Vogt (1879-1934) und Margarethe, geb. Peters (1876-1940), Nr. 77 und 88 unter: <https://amtrakt.de/bewohner-von-medemtal-1921-22/>

²² Alex Wiens. Johannes Penner (1892-1976) (GRANDMA #1254919)

²³ Alex Wiens. Johanna, geb. Joh. Siebert (1867-1933) (GRANDMA #1254306)

²⁴ Alex Wiens. Hermann Penner (1866-1909) (GRANDMA #1254647)

²⁵ Alex Wiens. Helene Penner (ca. 1900-1928) (GRANDMA #814752)

²⁶ Alex Wiens. Julius Siebert (1887-1943) (GRANDMA #1015425)

²⁷ Willi Frese. Heinrich Isaak (1877-1934) (GRANDMA #1196412)

²⁸ Alex Wiens. Maria Wall, geb. Franzen (ca. 1863-????) (GRANDMA #1200346)

²⁹ Alex Wiens. Gerhard des Nikolai Wall (ca. 1895-????) Nr. 4 unter: <https://amtrakt.de/bewohner-von-fresenheim-1921-22/>

³⁰ Alex Wiens. Vermutlich sind Sutki (russisch 24 Stunden) gemeint.

³¹ Willi Risto. Forki=Fortj – Mistgabel

Seite 7 (12 rechts)

leicht können tötlich schlagen, aber Gott sei Lob und Dank dafür, dass er mich für so einen schnellen Tod, bis hierher bewahrt hat, aber wachet und betet, denn das Ende ist nah. Da denke ich so recht an unseren Johannes³², so alleine auf der Steppe, keine Hilfe möglich, kein Erbarmen, als plötzlich sterben. Stellt Euch in Gedanken mal in seine Lage. Noch habe ich von der Zeit an, keinen Abend einschlafen können, als ein stilles Gebet für Ihn tun, dass der liebe himmlische Vater, durch unseren Erlöser Jesus Christus ihm doch möchte in Gnaden annehmen, denn wir sind Sünder, auch Er und gesund und tot, das ist schwind ausgesprochen, aber meine Liebe, denkt mal recht darüber nach. Ich denke sehr, sehr viel nach an den lieben Jungen, dass wir uns doch droben Alle, Alle wiederfinden möchten, wo auch kein Scheiden mehr sein wird. Und denkt mal nicht nur eine kurze Zeit, eine Ewiglich, da werden wir einstimmen. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung deren ich nicht wert; das zähle ich zu dem wunderbaren, mein stolzes Herz hat's nicht begehrt. Nun weiß ich, das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit³³.

Liebe Renate, ich habe eine Bitte an dich, nämlich ist nur eine Kleinigkeit, aber doch Mama und Kirchen Wallsche³⁴ streiten sich über vergangene Zeit aus Preußen. Frage doch die Frau David Töws³⁵, wo Ihr zum Essen eingeladen, als Ihr in Rosthern ankamt, wie Ihre Tanten geheißen haben? Ich denke Maria hatte den Klassen von Berwalde, Margarethe ihr Mutter Abram Friesen und die dritte, Mama sagt Agathe, die Cousine sagt Auguste. Das ist die Streitfrage? Hatte ein D Driedger von Zetkau geheiratet. Wenn du mal mit ihr zusammenkommt, frage sie und berichte es mir, damit ich die beiden Weiber

Seite 8 (13)

auseinanderschaffen kann. Will dir noch berichten, dass unsere Helene³⁶ bei Esauen sich gut gefuttert hat, glaube gib dir nicht viel mehr heraus, müssen doch wohl besser Essen. Und ich denke, wir Essen schon nicht schlecht, denn was hilft hier das Sparen, wenn man arbeiten muss und alles Übrige doch wegmuss. Den 15 Juni waren meine Gedanken immer in Amerika. Das war der schwere Verhängnisvolle Tag, wo es ans Scheiden ging für dieses Leben, vielleicht nie ein Wiedersehen, das schmerzt so einen alten Mann. Ein Jahr ist dahin, wer weiß wie lange noch? Den 22 Juni Mitternacht hatten wir hartes Gewitter, viel Blitzen und herauf einen tüchtigen Regen. Bei der Witwe P. Janzen³⁷ in Fresenheim hat an die hinterste Stalltür eingeschlagen, aber nicht gebrannt. Weiß nicht, dieses Mal, oder schon früher, wir haben schon mehrere mal Gewitter gehabt, aber die Nacht, das war hart. Ich saß im Krillitz³⁸ und schaute, wie die Wolken zogen und blitzten, denn ich fürchte mich nicht draußen beim Gewitter, wir sind allerwärts in Gottes Hand, ob drin, oder draußen. Kinder, ich werde für diesmal schließen, bitte, bitte, bitte um baldige Antwort, wir warten mit Sehnsucht nach einem Brief. Lasst uns nicht so lange warten. Die herzlichen Grüße von Mama³⁹, Peter⁴⁰ und Maria⁴¹, welchen ich mich anschließe. Verbleibe Euer Vater und Großvater Peter Mathies⁴².

³² Willi Risto. Johannes Mathies (1893-1922) (GRANDMA #1196408)

³³ Willi Risto. Eine Strophe aus einem Lied

³⁴ Willi Frese. Kirchen Wallsche=Frau Wall, die bei, oder in der Kirche lebt. Das ist richtig. In diesem Fall ist Katharina Wall, geb. Frahz Wall (1854-1932) (GRANDMA #1455363 und #1467947) gemeint, weil sie in Orloff neben der Kirche wohnte. AW

³⁵ Alex Wiens. Margaretha Töws, geb. Friesen (1881-1941) (GRANDMA #5069)

³⁶ Willi Frese. Helene Mathies (1897-1931) (GRANDMA #347043)

³⁷ Alex Wiens. Elsa Janzen, geb. Bernh. Epp (ca.1891-???) (GRANDMA #1476258)

³⁸ Willi Risto. Krillitz. Vom russischen Крыльцо – plautdietsch Schefot, deutsch gibt es kein Wort dafür - Außentreppe, Aufgang zur Haustür

³⁹ Willi Frese. Anna Wall (1864-1929) (GRANDMA #109036)

⁴⁰ Willi Frese. Peter Mathies (1902-1943) (GRANDMA #1196411)

⁴¹ Willi Frese. Maria Mathies (1909-1993) (GRANDMA #1196425)

⁴² Willi Frese. Peter Mathies (1851-1934) (GRANDMA #109037)

Auch Helene⁴³ und Gerhard⁴⁴ lassen sehr grüßen. Auch Katharina⁴⁵ und Heinrich⁴⁶ sehr zu grüßen. Auch von Gerhard Wall⁴⁷ sehr zu grüßen.

Meine lieben Großkinder, Ihr schreibt auch nicht mehr. Warum nicht?

Lebt wohl Ade, Ade.

⁴⁸Der Hafer hat einen guten Preis und schade, dass er bald all ist, bekommen zu Hause 2 Rubel

⁴⁹Die Ernte Aussichten müssen doch nicht so glänzend in Russland sein, im Süden nicht und Alex Quiring⁵⁰

⁵¹war mit Pr [ediger Franz⁵², das Beschreibt sein Sohn Traugott⁵³, wie Onkel Alexander ihn bis Kotlas begleitete] Quiring seine Frau⁵⁴ zu ihm gefahren, sagt, hinter Saratow ist auch nicht vom Besten.

⁵⁵Wie man hört, haben mit Mehl wieder frei Handel erlaubt, die Politari⁵⁶ sitzen im Genick und für [vor] denen fürchten sie [sich].

⁵⁷Soeben, wie ich schreibe, Peter wollte um 4 Uhr fahren, regnet es wieder tüchtig. An Nässe fehlt nicht dieses Jahr.

⁵⁸Frol⁵⁹ macht an unserem Dreschkasten Remont, nimmt dafür 100 Rubel, ohne das Zubehör.

⁶⁰Nalog⁶¹ müssen wir in diesem Jahr über 900 Rubel zahlen. Wo das herkommen soll, weiß ich nicht.

⁴³ Willi Frese. Helene Mathies (1897-1931) (GRANDMA #347043)

⁴⁴ Willi Frese. Gerhard Esau (1897-1931) (GRANDMA #347042)

⁴⁵ Willi Frese. Katharina Mathies (1883-1953) (GRANDMA #1196403)

⁴⁶ Willi Frese. Heinrich Isaak (1877-1934) (GRANDMA #1196412)

⁴⁷ Willi Frese. Gerhard Wall (30.11.1873-3.11.1932) keine GM. Sohn von Peter und Anna (Mathies, Schwester von Peter Mathies (1851-1934/ GM #109037)) Wall

⁴⁸ Willi Frese. Briefergänzung. Seitlich Seite 1

⁴⁹ Willi Frese. Briefergänzung. Seitlich Seite 3

⁵⁰ Willi Risto. Alexander Quiring (1888-1942) (GRANDMA #665091)

⁵¹ Willi Frese. Briefergänzung. Seitlich Seite 2

⁵² Alex Wiens. Prediger Franz Quiring (1882- nach 1938) (GRANDMA #665080)

⁵³ Alex Wiens. Traugott Quiring (*1925) (GRANDMA #1464201)

⁵⁴ Alex Wiens. Anna Quiring, geb Fröse (1902-1991) (GRANDMA #1032880)

⁵⁵ Willi Frese. Briefergänzung. Seitlich Seite 4

⁵⁶ Willi Risto. Politari=Proletare, Proletarier, die Armen, die jetzt Chefs im Sowjet sind

⁵⁷ Willi Frese. Briefergänzung. Seitlich Seite 5

⁵⁸ Willi Frese. Briefergänzung. Seitlich Seite 6

⁵⁹ Willi Risto Frol=russischer Vorname

⁶⁰ Willi Frese. Briefergänzung. Seitlich Seite 7

⁶¹ Willi Frese. Nalog=Steuer